



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

Uiber Frankreichs große Männer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

Über Frankreichs große Männer. (*)

Es hat uns in Frankreich nicht an solchen seltenen Männern gefehlt, die selbst die alten Römer für die ihrigen erkannt haben würden.

Treue, Gerechtigkeit und Seelengröße stiegen mit Ludwig IX. auf den Thron.

Lanneguy du Chatel legte seine Ämter nieder, als die Stimme des Publicums sich wider ihn erklärte; er verließ sein Vaterland, ohne sich zu beklagen, um ihm sein Murren zu ersparen.

Der Kanzler Olivier führte die Gerechtigkeit selbst in den Staatsrath des Königs, und die Staatskunst und Hof-Politik mußten sich vor ihr beugen.

Frankreich hat nie einen bessern Bürger gehabt, als Ludwig XII.

Der Cardinal Amboise fand die Vortheile des Volks in den Vortheilen des Königs, und die Vortheile des Königs in den Vortheilen des Volks.

Karl der VIII. erkannte schon in seiner frühen Jugend alle Eitelkeiten der Jugend.

(*) Montesquieu hat hier Karl den Großen ausgelassen; aber man findet ihn im Geist der Gesetze; B. 31. Kap. 18, wo sein Bild völlig dargestellt ist. (Anmerkung der Herausgeber.)

Der Kanzler de l'Hopital, standhaft wie die Gesetze, war weise gleich ihnen, an einem Hofe, der nicht anders als durch die äußerste Verstellung beruhiget, und nur durch die heftigsten Leidenschaften in Bewegung gesetzt werden konnte.

In la Noue sah man einen großen Bürger mitten in den bürgerlichen Kriegen.

Der Admiral Coligny wurde ermordet, zu einer Zeit, da nichts als das Wohl des Staats sein ganzes Herz belebte; und sein unglückliches Schicksal brachte es mit sich, daß er nach so vielen glücklich gedämpften Empörungen nur durch ein großes Verbrechen zur Strafe gezogen werden konnte.

Die Guisen waren zwey Extreme in Ansehung des Wohls und des Wehe, das sie dem Staate zufügten. Glückliches Frankreich, wenn es ihnen nie in den Sinn gekommen wäre, daß Karls des Großen Blut in ihren Adern flösse!

Des Kaufmanns-Altesten, Miron's, Seele scheint die Seele des ganzen Volks gewesen zu seyn.

Cäsar würde mit Monsieur dem Prinzen verglichen worden seyn, wenn er nach ihm gekommen wäre.

Heinrich IV. — ich brauche nichts von ihm zu sagen, ich rede mit Franzosen. (*)

Mole zeigte Heldenmuth in einer Lage, die sich gemeiniglich nur durch andere Tugenden behaupten kann.

Lürenne war völlig lasterfrey, und hätte er ein oder das andere Laster an sich gehabt, so würde er vielleicht gewisse Tugenden noch höher getrieben haben. Sein Leben war eine Hymne zum Lobe der Menschheit.

(*) Auch nichts von Süßly? (Anmerkung der Herausgeber.)

Montausier's Charakter hatte etwas von den alten Philosophen und ihrer überspannten Vernunft.

Der Marschall Catinat zeigte bey seinen Siegen Bescheidenheit, und als er in Ungnade fiel, Majestät; selbst nach dem Verluste seines Ruhms blieb er groß.

Vendome hat nie ein anderes Eigenthum besessen als seinen Ruhm.

Fontenelle — eben so sehr über andere Menschen durch sein Herz, als über andere Gelehrte durch seinen Geist erhaben.

Ludwig XIV., weder ein Freund des Friedens noch ein Held im Kriege. Er hatte das Außere der Gerechtigkeit, der Staatskunst, der Religiosität, und die Miene eines großen Königs. Gütig und sanft gegen seine Hausbedienten, freygebig gegen seine Höflinge, raubgierig gegen seine Unterthanen, rastlos und streitsüchtig gegen seine Feinde, despotisch in seiner Familie, hart in seinem Staatsrathe, ein Kind in seinem Gewissensrathe, ein Spiel aller und jeder, die einen Fürsten zum Besten zu haben pflegen, der Minister, der Weiber und der Frömmeler; immer herrschsüchtig und immer beherrscht; unglücklich in der Wahl seiner Leute, ein Freund der Gecken, die Talente duldend, den Verstand fürchtend; ernsthaft in seinen Liebchaften, und unter seinen letzten Fesseln schwach bis zum Mitleiden: keine Geistesstärke im Glücke, Sicherheit im Unglücke, Muth im Tode. Er liebte den Ruhm und die Religion, und man hinderte ihn sein ganzes Leben hindurch, weder den einen, noch die andere kennen zu lernen. Er würde fast keinen von allen diesen Fehlern gehabt haben, wenn er eine bessere Erziehung, und etwas mehr Ver-

stand gehabt hätte. (*) Sein Herz war größer als sein Verstand. Madame de Maintenon verdarb dieß Herz immerfort, und vermochte es zu Allem, was klein und niedrig ist, um es dem ihrigen anzuförmern.

Die schlechtesten Bürger, die Frankreich je aufzuweisen gehabt hat, waren Richelieu und Louvois. Ich würde noch einen dritten nennen; (**) aber man muß Mitleiden mit ihm haben, da er in Ungnade gefallen ist.

(*) Geist der Gesetze.

(**) Hr. von Maurepas.